

Grippeimpfung 2002

«as usual» – oder doch nicht?

Wie konsequent impfen wir Senioren gegen Grippe? Hat die intensive Informationskampagne des BAG unsere Impfpraxis verändert?

Sommes-nous cohérents au sujet des vaccinations contre la grippe pour les seniors? La vaste campagne d'information de l'OFSP a-t-elle influencé notre pratique de vaccination?

Qualitätszirkel Oberwil:

Joseph Babics, Beat Flückiger,
Markus Löliger,
Astrid Lyrer (Co-Moderatorin),
Peter Minder, Peter Schlageter,
Jean Clo Serena,
Peter Strohmeier,
Evelyne Wagner,
Jürg H. Weber (Moderator).

Einleitung

In den letzten 3 Jahren führte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine intensivierete Informationskampagne zur Grippeprävention durch. Diese richtete sich einerseits an Medizinalpersonen und andererseits an die Bevölkerung allgemein.

Die Daten von Nichol et al. zeigen einen günstigen Effekt der Grippeimpfung bei über 65jährigen Personen bezüglich Hospitalisationen und Mortalität [1]. Postma et al. finden eine günstige Kosteneffektivität für denselben Personenkreis [2].

Das BAG hat sich zum Ziel gesetzt, die Impfrate bei der Schweizerischen Bevölkerung über 65 Jahre von 14% im Jahre 2000 auf 60% im Jahre 2005 zu steigern [3].

Die Intensität der Kampagne – vor dem Hintergrund der ständigen Diskussion über die Gesundheitskosten und unserer Beobachtung, dass andere gewichtige Felder der Präventionsmedizin nicht die gleiche Allokation von Mitteln und Medienpräsenz erreichen – hat die Aufmerksamkeit unseres Qualitätszirkels von Grundversorgern erregt. Wir haben deshalb untersucht, wie wir in den Jahren 2001 und 2002 die Grippeimpfung bei unseren über 65jährigen Patienten angewendet haben.

Hat sich in unserer Impfpraxis eine Änderung ergeben?

Methodik und Resultate

Im Rahmen einer prospektiven Erhebung (anhand eines einfachen Dokumentations-

bogens) wurden in 10 Hausarztpraxen vom 01.10.2002 bis zum 31.12.2002 fortlaufend sämtliche Patienten, die zu einer Konsultation kamen, erfasst, welche zu diesem Zeitpunkt 66jährig oder älter waren. Es wurde notiert, ob der Patient 2002 eine Grippeimpfung erhielt und ob er im vorausgegangenen Jahr (2001) gegen Grippe geimpft worden war.

Die Resultate sind in der Tabelle auf der folgenden Seite dargestellt.

Diskussion

In unseren Grundversorgerpraxen wurden in der Periode vom 01.10.2002–31.12.2002 insgesamt 859 über 66jährige Patienten erfasst. Davon wurden im Jahr 2001 512 (64,9% \pm 12,6%), im Jahr 2002 589 (72,9% \pm 12,2%) geimpft. Die Zunahme ist in allen Praxen zu beobachten. Sie beträgt im Durchschnitt 8,0% (\pm 12,4%). Dies hat uns überrascht, hatten doch die meisten von uns bei Beginn der Erhebung den Eindruck, ihr Impfverhalten habe sich in diesen beiden Jahren nicht verändert.

Aufgefallen ist uns die grosse Schwankungsbreite im Anteil der Geimpften zwischen den beteiligten Praxen. Das Minimum liegt bei 42% geimpften Senioren, das Maximum bei 82,9% geimpften Senioren. Diese grosse Schwankungsbreite widerspiegelt – ähnlich wie in der Bevölkerung – unsere unterschiedliche Einstellung zur Grippeimpfung. Neben Impfbefürwortern, welche die Impfung gezielt fördern, finden sich in unserer Gruppe auch Impfskeptiker, die den Entscheid zur Grippeimpfung der Initiative des Patienten überlassen. Zweifel an der Effektivität und damit an der Bedeutung der Grippeimpfung sind Hauptgründe für die Zurückhaltung. Als eigentlicher Impfgegner stuft sich niemand in unserer Gruppe ein.

In Praxis 4 und 7 liegen die Grippeimpfraten 2002 (der über 66jährigen zwischen 52% und 56%). In diesen Praxen wurde aufgrund der Aussagen der betreffenden Kollegen die Indikation zur Grippeimpfung vom Patienten gestellt. Sie hätten alle Senioren geimpft, die dies gewünscht hätten, und niemandem von der Grippeimpfung abgeraten.

In den Praxen 1, 2, 3, 6 und 8 finden sich die Zahlen der aktiven Impfbefürworter. In den betreffenden Praxen seien die Leute gefragt worden, ob sie die Impfung möchten. Im Zweifelsfall sei Überzeugungsarbeit geleistet

1 Der Qualitätszirkel Oberwil besteht seit 1994. Die 10 Mitglieder (3 Internisten und 7 Allgemeinmediziner) treffen sich regelmässig 11mal pro Jahr während 90 Minuten. Von den Sitzungen wird jeweils ein Protokoll erstellt.

Tabelle 1.
Anzahl Grippeimpfungen in 10 Hausarztpraxen (bei über 65jährigen) der Jahre 2001 und 2002.

Praxis	Total Patienten	2001 geimpft	2002 geimpft
1	42	26 (61,9%)	34 (80,9%)
2	70	53 (75,7%)	58 (82,8%)
3	75	56 (74,6%)	61 (81,3%)
4	116	60 (51,7%)	65 (56%)
5	31	19 (61%)	22 (70,9%)
6	69	54 (78%)	55 (79%)
7	254	107 (42%)	133 (52%)
8	202	137 (68%)	161 (80%)
9	Daten unvollständig, nicht ausgewertet		
10	Daten unvollständig, nicht ausgewertet		
Zusammengefasst in insgesamt 8 Praxen	859 Patienten (100%)*		
Im Jahr 2001 davon geimpft	512 (64,9 ± 12,6%)		
Im Jahr 2002 davon geimpft			589 (72,9 ± 12,2%)

* älter als 65 Jahre im Jahr 2001

worden. Dies ergab Impfraten von 79,0% bis 82,8%.

Die Aufgabe, die wir uns zu Beginn der Erhebung gestellt hatten, war die Erfassung des Ist-Zustandes und der Frage, ob sich unsere Grippeimpfpraxis im Jahr 2002 im Vergleich zum Vorjahr geändert habe.

Vom Entscheid, eine Arbeit zur Grippeimpfung zu machen, bis zum Datenerfassungsbeginn hatten wir uns lediglich 4 Wochen Zeit gegeben.

Damit war die Vorbereitung und Begleitung der teilnehmenden Praxen bei der Datenerfassung nicht optimal, so dass wir die Daten aus 2 Praxen leider nicht verwerten konnten. Die Schwierigkeiten ergaben sich aus Unsicherheiten im Erfassungsprotokoll zu Beginn der Erhebung. Als Grundversorgergruppe konnten wir aus diesen Schwierigkeiten lernen, wie wichtig genaue Vorbereitung und präzise Protokolle schon zur Bearbeitung einfacher klinischer Fragestellungen sind.

Alle Kolleginnen und Kollegen stellten sich die Frage, ob es denn sinnvoll sei, polymorbide oder schwer demente Personen gegen Grippe zu impfen. So nähme man ihnen die Möglichkeit, an dieser Erkrankung zu sterben, und würde ihren Leidensweg verlängern.

Die Impfbereitschaft des Pflegepersonals in unserem Umfeld ist in unserer Erfahrung sehr unterschiedlich. Über mögliche Gründe wurde berichtet [4].

Schlussfolgerung

In unseren Hausarztpraxen wurden im Jahr 2002 mehr betagte Patienten geimpft als im Jahr 2001. Die Zunahme war für uns überraschend und stand im Widerspruch zu unserem subjektiven Empfinden, unser Impfverhalten in den letzten zwei Jahren nicht verändert zu haben. Zahlen scheinen somit verlässlicher zu sein als unser Gefühl. Es lohnt sich, das hausärztliche Handeln messbaren Kriterien zu unterziehen. Als Gruppe haben wir gelernt, wie schwierig es ist, zuverlässig und standardisiert Daten zu erfassen. Das wertvollste Resultat der Studie, die Diskussion innerhalb der Gruppe, lässt sich nicht mit Zahlen erfassen.

Mehr geimpft: Keine Zahlen, aber viel Diskussions(Zünd)stoff und heisse Köpfe in der Gruppe!

Mehr geimpft

- Verdienst der BAG-Kampagne oder engagiertere Hausärzte?
- Wer wurde beeinflusst, das Publikum oder die Ärzte?
- Bei Polymorbiden sinnvoll oder verpasste Chance für Palliation?
- Was bringt's? Wo sind die harten Endpunkte? Weniger Erkrankte, weniger Pneumonien, weniger Todesfälle an Grippe? Wir erwarten harte Zahlen vom BAG!
- Senioren ja – Medizinalpersonal nein! Weshalb der auffallend grosse Widerstand bei Ärzten und Pflegenden?

Literatur

- 1 Nichol KL, Wuorenma J, von Sternberg T. Benefits of influenza vaccination for low-, intermediate-, and high-risk senior citizens. Arch Intern Med 1998;158:1769–76.
- 2 Postma MJ, Baltussen RM, Heijnen ML, de Berg LT, Jager JC. Pharmacoeconomics of influenza vaccination in the elderly: reviewing the available evidence. Drugs Aging 2000;17:217–27.
- 3 Zimmerli S, Mühlemann K. Der aktuelle Stand der Grippeprävention. Schweiz Ärztezeitung 2001;82:1961–6.
- 4 BAG Bulletin 5, 27.01.2003; 63–5.

Alle von der PrimaryCare-Redaktion akzeptierten Qualitätszirkel-Beiträge werden mit 500.– SFr. honoriert. Diese Unterstützung der Aktivitäten der Qualitätszirkel wird durch ein Sponsoring der Firma Pfizer ermöglicht (siehe auch Editorial in PrimaryCare Heft 23/2002). Diese Beiträge sind jedoch vollkommen unabhängig von diesem Sponsoring entstanden und werden erst nach redaktionellem Review-Prozess dafür vorgeschlagen.